

58. Jahrestagung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache vom 15. bis 17. März 2022
(als Online-Konferenz)

KORPORA IN DER GERMANISTISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT – MÜNDLICH, SCHRIFTLICH, MULTIMEDIAL

METHODENMESSE

Mittwoch, 16. März 2022, 15:45 Uhr bis 17:45 Uhr

Die Korpora IS, ISW und ISZ der AGD/DGD

Anne Betten (Universität Salzburg) – Carolina Flinz (Universität Mailand) – Simona Leonardi (Universität Genua)

Die Korpora IS, ISW und ISZ der AGD/DGD enthalten heute 216 Interviews mit 209 deutschsprachigen Emigranten der 1. Generation in Israel (IS und ISW) und 100 Interviews mit 66 Sprechern der 2. Generation (ISZ) – insgesamt ca. 517 Stunden, aufgenommen zwischen 1989 und 2019 von Anne Betten und weiteren Interviewerinnen. Ursprüngliches Ziel war die Dokumentation der Bewahrung eines schriftnahen **Bildungsbürgerdeutsch** („Weimarer Deutsch“), noch rund 60 Jahre nach der Emigration.

Die Aufnahmen wurden als **spontane narrative autobiographische Interviews** durchgeführt (meist mit einer Person, gelegentlich auch mit Ehepartnern oder Freunden). **Thematisch** bieten sie u.a. Material für Oral History (u.a. Farges 2020) und deutsch-jüdische Kulturgeschichte, **linguistisch** für ein breites Spektrum an Untersuchungsinteressen, z.B.: **Neuere Sprachgeschichte**: Hochsprachlicher und regionaler Wortschatz bzw. regionale dt. Umgangssprachen zu Beginn des 20. Jhs., inklusive Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Böhmen, Mähren, Bukowina u.a.m.; ferner Sprachkritik, v.a. anhand metasprachlicher Kommentare zum heutigen Deutsch.

Migrationslinguistik: Interferenz und Zusammenspiel mit den neuen Sprachen (Deutsch – Hebräisch – Englisch) in der 1. Generation, Zusammenhänge von Sprachkompetenz und sozial-psychologischen Faktoren v.a. in der 2. Generation (s. Betten 2016a).

Gesprächs- und Erzählanalyse: Bisher standen Untersuchungen von Textsorten, Interaktion, Emotion im Vordergrund (vgl. Leonardi et al. 2016, Betten 2017).

Erzähltechnische Verfahren wurden mehrmals analysiert (z.B. im Sammelband Leonardi et al. 2016). Als Erzählungen aus der eigenen Lebens- und Familiengeschichte eignen sich die Interviews für Untersuchungen zum Wechselspiel zwischen Erinnerungsprozess, aus dem Gedächtnis (re)konstruierten Inhalten und deren Verbalisierung (s. etwa Betten 2008; Leonardi 2016). Mehrfachinterviews mit verschiedenen Interviewerinnen in Zeitabständen bis zu 20 Jahren ermöglichen Analysen zum Einfluss der interpersonellen Beziehung, aber auch der Zeit auf Kommunikationsverhalten und Sprachgestaltung („Alterssprache“, s. Betten 1998) sowie auf Veränderungen in der Erinnerung und der Bewertung des Erlebten (Betten 2016b). Ein Teilkorpus von ISZ wurde speziell für die Untersuchung von Wiedererzählungen in spontanen Narrativen erhoben (Luppi i.E.). **Multimodale Analysen** anhand der (wenigen) Videoaufnahmen wurden bislang nur ansatzweise erprobt (Koesters Gensini/D’Alesio 2017).

Emotions- und Traumaforschung: Die Narrative thematisieren oft einschneidende, meist mit antisemitischen Maßnahmen und Angriffen zusammenhängende Erlebnisse. An solchen Passagen lassen sich die Beziehungen zwischen Trauma, erinnerten sowie reaktivierten Emotionen und Sprache nachverfolgen, die mit (gesprächs)linguistischen Mitteln analysiert werden können (s. Leonardi et al. 2016; Häußinger 2021).

Chronotopische Beziehungen: In der neueren Forschung wird die Verschränkung der zeitlichen mit der räumlichen Dimension im Erzählen betont: Ermittlungen und Analysen der Orte im Korpus lassen sich mit narratologischen Forschungen im Zusammenhang mit Migration und Exil verknüpfen (u.a. Schwitalla 2012; Betten 2013; Hasslauer 2016); dies steht im Fokus des Projekts *Orte und Erinnerung: Eine Kartographie des Israelkorpus* (Thüne 2020; Leonardi et al. i.E.; s. <https://kartografiedesisraelkorpus.wordpress.com>).

Quantitativ-qualitative Ansätze: In jüngster Zeit wurden quantitativ-qualitative Ansätze mit Hilfe korpuslinguistischer Tools an den Korpora erprobt. Im Fokus der Untersuchungen stand zum einen die **Emotionsthematisierung** (Emotionswortschatz, Intensitätspartikel, emotionsdeklarative Formeln, vgl. Brambilla/Flinz 2019, Flinz 2019, Flinz/Moroni 2020; Flinz i.E.) und zum anderen **Ortsnennungen**. Orte – sowohl im Sinne von geographischen Bestimmungen als auch von ‚sozialen Räumen‘ und ‚Plätzen‘ einer Stadt – sind auch Schwerpunkt des o.g. Projektes *Orte und Erinnerung*. Als Pilotstudie wurden unterschiedliche Ortsangaben automatisch und manuell annotiert. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass ein Zusammenspiel von automatischen und manuellen Verfahren unumgänglich ist, da mit der automatischen Annotation nur partiell Orte aufgefunden werden, Lexeme in Wortverbindungen fehlerhaft markiert und Bedeutungsfacetten nicht unterschieden werden (Flinz/Ruppenhofer 2021).

Literatur

Ständig aktualisierte Bibliographie zum Korpus: <https://www.zotero.org/groups/2219390/israelkorpus/library>

- Betten Anne (1998): Ist „Altersstil“ in der Sprechsprache wissenschaftlich nachweisbar? Überlegungen zu Interviews mit 70- bis 100jährigen Emigranten. In Reinhard Fiehler und Caja Thimm (eds.), *Sprache und Kommunikation im Alter*. Opladen / Wiesbaden, 131–142.
- Betten Anne (2008): Schöne und schwere Gedanken an Lublin. In Max Stebler (ed.), *Nicht nur ein Grund für Dankbarkeit. Festschrift für Jerzy Jeszke*. Lublin, 11–24.
- Betten Anne (2013): Die erste Reise zurück nach Deutschland: Thematische Fokussierung und Perspektivierung in Erzählungen jüdischer Emigranten. In Arnulf Deppermann und Martin Hartung (eds.), *Gesprochenes und Geschriebenes im Wandel der Zeit. Festschrift für Johannes Schwitalla*. Mannheim, 115–144.
- Betten Anne (2016a): Zusammenhänge von Sprachkompetenz, Spracheinstellung und kultureller Identität – am Beispiel der 2. Generation deutschsprachiger Migranten in Israel. In Leonardi, Thüne und Betten (eds.), 353–381.
- Betten Anne (2016b): Familiales Gedächtnis und individuelle Erinnerung. Zum Umgang mit traumatischen Erfahrungen in der 1. und 2. Generation deutsch-jüdischer Migranten in Israel. In Leonardi, Thüne und Betten (eds.), 85–121.
- Betten Anne (2017): Plädoyer für Themen- und Textsortenvariation in sprachbiographischen Interviews. Am Beispiel von Aufnahmen mit deutschsprachigen Emigranten in Israel. In Ingrid Schröder und Carolin Jürgens (eds.), *Sprachliche Variation in autobiographischen Interviews: Theoretische und methodische Zugänge* (Sprache in der Gesellschaft 35). Frankfurt/M., 167–198.
- Brambilla Marina und Flinz Carolina (2019): Orte und entgegengesetzte Emotionen (LIEBE und HASS) in einem Korpus biographischer Interviews (Emigrantendeutsch in Israel – Wiener in Jerusalem). *Studi Germanici* 15/16, 165–187.
- Farges Patrick (2020): *Le Muscle et l'Esprit. Masculinités germano-juives dans la post-migration: Le cas des yekkes en Palestine / Israël après 1933*. Bruxelles et al.

- Flinz Carolina (2019): Multiword Units and N-Grams Naming FEAR in the Israel-Corpus. In Gloria Corpas Pastor & Ruslan Mitkov (eds.), *Computational and Corpus-Based Phraseology. Third International Conference, Europhras 2019 (Malaga, Spain, September 25–27, 2019, Proceedings)*. Cham, 86–98.
- Flinz Carolina (i.E.): Emotions and their Relation to Places of the Migration Trajectory. Experiential Declarative Formulas in the Corpus Emigrantendeutsch in Israel: Wiener in Jerusalem (ISW). In Patricia Ronan & Evelyn Ziegler (eds.), *Language and Identity in Migration Contexts*. Oxford.
- Flinz Carolina und Moroni Manuela (2020): Die Verwendung von ‚ganz‘ bei der Thematisierung von Emotionen im Korpus „Emigrantendeutsch in Israel: Wiener in Jerusalem“. *Ricognizioni. Rivista di lingue, letteratura e culture moderne* 7(13) <https://www.ojs.unito.it/index.php/ricognizioni/article/view/4472>
- Flinz Carolina und Ruppenhofer Josef (2021): Auf dem Weg zu einer Kartographie: automatische und manuelle Analysen am Beispiel des Korpus ISW. *Sprachreport* 1, 44–50.
- Haßlauer Steffen (2016): Fluchterlebnisse und ihr sprachlicher Ausdruck. Untersuchungen zu Agency, Emotionen und Perspektivierung in den Erzählungen zweier jüdischer Emigrantinnen. In Leonardi, Thüne und Betten (eds.), 201–230.
- Häußinger Barbara (2021): Vom Sprechen und Schweigen. Zur Darstellung lebensweltlicher Brüche und Verlust Erfahrungen in den narrativen Interviews des Israelkorpus. Lorella Bosco und Marella Magris (eds.), *Studi Germanici – Quaderni dell’AIG* 3 (Il non detto / Das Ungesagte), 163–184.
- Koesters Gensini Sabine E. & D’Alesio Veronica (2017): Tra il detto e il non detto: l’espressione delle emozioni nelle narrazioni di Dov Zuriel (17.12.1925-30.8.2014). In Sabine E. Koesters Gensini & Maria Francesca Ponzi (eds.), *La lingua emigrata. Ebrei tedescofoni in Israele: studi linguistici e narratologici* (Studi e Ricerche 63). Roma, 109–140.
- Leonardi Simona (2016): Erinnernte Emotionen in autobiographischen Erzählungen. In Leonardi, Thüne und Betten (eds.), 1–45.
- Leonardi Simona, Thüne Eva-Maria und Betten Anne (eds.) (2016): *Emotionsausdruck und Erzählstrategien in narrativen Interviews: Analysen zu Gesprächsaufnahmen mit jüdischen Emigranten*. Würzburg.
- Leonardi Simona, Costa Marcella, Koesters Gensini Sabine E. und Schettino Valentina (eds.) (i.E.): *Orte und Erinnerung: Eine Kartographie des Israelkorpus*. Rom.
- Luppi Rita (i.E.): Recounting Central Biographical Experiences: An Analysis of Retellings in Interviews with Second Generation German Speakers in Israel. In Patricia Ronan & Evelyn Ziegler (eds.), *Language and Identity in Migration Contexts*. Oxford.
- Schwitalla Johannes (2012): Raumorganisation in Weg-Erzählungen. In Christoph Schubert und Theresa Pham (eds.), *RaumTexte – TextRäume. Sprachwissenschaftliche Studien zur Verortung im Diskurs*. Berlin, 69–112.
- Thüne Eva-Maria (2020): Zurück nach Hannover. Ehemalige MigrantInnen jüdischer Herkunft erzählen. In Janina Behr, François Conrad, Stephan Kornmesser und Kristin Tschernig (eds.), *Schnittstellen der Germanistik. Festschrift für Hans Bickes*. Berlin u.a., 323–345.